



Helvetia Schweiz

**Betriebs-  
rechnung  
2013**

**Kollektivlebensversicherung.**

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

## 2013: Erfolg dank gegenseitigem Vertrauen.



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Altersvorsorge in der Schweiz ist ein Erfolgsmodell, um das wir weitherum beneidet werden. In zahlreichen Ländern hat unser Dreisäulenprinzip schon als Vorbild für den Aufbau eines eigenen Sozialversicherungssystems gedient. Es ist deshalb richtig und begrüßenswert, wenn sich der schweizerische Bundesrat Gedanken über die Zukunft dieses Erfolgsmodells macht und dabei Weitsicht walten lässt. Mit der Reform «Altersvorsorge 2020» tut er genau dies. Die Kernelemente dieser Reform sind mittlerweile bekannt, und die Helvetia darf beruhigt feststellen: Sie ist für diese neuen Herausforderungen schon heute bestens gerüstet. So gehören etwa Lösungen für die flexible und individuelle Gestaltung der Pensionierung seit Langem zum Standard-Angebot. Grösstmögliche Transparenz und der verantwortungsvolle, vorausschauende Umgang mit den Vorsorgegeldern sind für die Helvetia eine Selbstverständlichkeit, die sich insbesondere in den schwierigen letzten Jahren bewährt und zu einer hohen Kundentreue beigetragen hat.

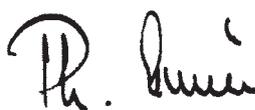
Vertrauen ist eine Grundvoraussetzung für jede Geschäftsbeziehung. Im Bereich der beruflichen Vorsorge, wo es um grosse Summen anvertrauter Vorsorgegelder geht, gilt dies in ganz besonderem Mass. Für die Helvetia stand deshalb die Transparenz über all ihre Tätigkeiten stets an vorderster Stelle, und auch die «Altersvorsorge 2020» des Bundesrates steigert in diesem Bereich die Anforderungen. Transparenz und Vertrauen entstehen auch dann, wenn Sie, unsere Kunden, verstehen, was wir tun, wie wir es tun und warum wir es tun. Auf Ihre Fragen sollen Sie Antworten erhalten. Die Helvetia hat im vergangenen Jahr verschiedene neue Gefässe genutzt, um eben dies zu tun: An der Informationsveranstaltung «Assekuranz im Gespräch» unter dem Titel «Sozial und Sicher» hat die Helvetia KMU-Kunden, Behördenvertretern, Politikern und Medien aufgezeigt, welche Rolle einer Versicherung in der beruflichen Vorsorge zukommt und was die geplanten Reformen in der Praxis bedeuten. Weitere solche Veranstaltungen werden

folgen. Und in der Sendung «Geld» des Zentralschweizer Lokalfernsehsenders «Tele 1» nehmen Vertreter der Helvetia regelmässig Stellung zu aktuellen Fragen rund um Vorsorge, Versicherungen und Steuern – Massnahmen, die Ihnen zeigen sollen, dass Sie in der Helvetia eine Partnerin für Vorsorgefragen haben, die Ihr Vertrauen rechtfertigt.

Auch die vorliegende Betriebsrechnung enthält Elemente, die neuen Transparenzanforderungen entsprechen, so etwa in den detaillierteren Darstellungen der Sparprämien und der Rückstellungen (s. Seiten 3 und 4). Für das Geschäftsjahr 2013 kann die Helvetia im Bereich Kollektivleben wiederum sehr erfreuliche Zahlen ausweisen: Die Zunahmen um 5.1% bei den periodischen Prämien und um 26.5% bei den Einmaleinlagen haben der Helvetia wie schon im letzten Jahr Rang drei in Bezug auf die Marktanteile der Schweizer Anbieter gesichert. Diese Steigerungen verdankt die Helvetia vor allem der weiterhin ungebrochenen Nachfrage nach Vollversicherungslösungen und den mannigfachen Kundenzugängen (u.a. eigener Aussendienst, Direktgeschäft und Broker). Robuste versicherungstechnische Ergebnisse und die Gewinne auf den Kapitalanlagen erlaubten weitere Reserveverstärkungen, die gerade vor dem Hintergrund tiefer Zinsen zusätzliche Sicherheit bieten. Darüber hinaus konnten Überschussfonds und Schwankungsreserven alimentiert werden. Insgesamt resultierte gegenüber 2012 ein um CHF 1.5 Mio. gesteigertes Betriebsergebnis von CHF 60.2 Mio. Die Anzahl aktiver versicherter Personen hat um 4.8% zugenommen; auch darin manifestiert sich die erfreulich hohe Kundentreue.

Ihr Vertrauen ist uns wichtig, und wir danken Ihnen dafür. Wie im vergangenen Jahr werden wir auch in der Zukunft in dieses Vertrauen investieren, denn es bildet die Grundlage für unsere weitere erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf!

Helvetia Schweizerische  
Lebensversicherungsgesellschaft AG



Dr. Philipp Gmür  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Erfolgsrechnung.

Die nachstehende Erfolgsrechnung zeigt die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2013 der Helvetia Versicherungen im Kollektivlebens-Geschäft. Sie gibt somit Auskunft über Art, Höhe und Zusammensetzung des unternehmerischen Erfolgs in diesem Geschäftsfeld.

## Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss	2013	2012
<b>Ertrag</b>		
Sparprämien	2 218 644	1 845 973
<i>Davon Beiträge zur Alimentierung der Altersguthaben</i>	718 467	661 607
<i>Davon eingebrachte Altersguthaben (Diensteintritt, Neuanschluss)</i>	1 235 523	950 415
<i>Davon Einlagen für übernommene Altersrenten</i>	166 409	122 049
<i>Davon Einlagen für übernommene Invaliden- und Hinterbliebenenrenten</i>	25 477	23 102
<i>Davon Einlagen für Freizügigkeitspolicen</i>	72 768	88 800
Risikoprämien	323 186	329 215
Kostenprämien	88 029	86 237
Prämieneinnahmen brutto verdient	2 629 858	2 261 425
Direkte Kapitalanlageerträge	412 183	405 232
Ergebnis aus Veräusserungen	18 867	7 143
Währungsergebnis	-11 945	-10 759
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-22 989	-2 811
Zinsaufwand	-52	-12
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-17 949	-17 273
Kapitalanlageerträge netto	378 115	381 520
Übriger Ertrag	23 088	21 830
Rückversicherungsergebnis	-7 757	-17 814
<b>Gesamtertrag</b>	<b>3 023 305</b>	<b>2 646 961</b>
<b>Aufwand</b>		
Leistungen infolge Alters, Todes und Invalidität	542 238	546 740
Freizügigkeitsleistungen	786 061	726 429
Rückkaufswerte infolge Vertragsauflösungen	255 271	212 545
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	6 475	6 332
Versicherungsleistungen	1 590 044	1 492 046
Altersguthaben	651 368	452 906
Rentendeckungskapitalien Alters- und Hinterbliebenenrenten	347 973	249 141
Rentendeckungskapitalien Invalidenrenten	48 448	-2 195
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	12 565	35 991
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	-27 383	570
Übrige	165 828	198 314
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	1 198 798	934 727
Abschluss- und Verwaltungskosten	86 501	88 507
Übriger Aufwand	5 923	4 893
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	81 841	68 070
Betriebsergebnis	60 197	58 718
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>3 023 305</b>	<b>2 646 961</b>

# Bilanzkennziffern.

Mit der nachstehenden Bilanz geben die Helvetia Versicherungen Auskunft über Herkunft und Verwendung des ihrem Kollektivleben-Geschäft zugewiesenen Kapitals.

## Bilanz

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss 31.12.2013 31.12.2012

### Aktiven<sup>1</sup>

#### Kapitalanlagen

Flüssige Mittel und Festgelder	1 565 056	9.85%	943 470	6.46%
Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken	7 212 054	45.41%	7 168 154	49.07%
Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	1 682 409	10.59%	1 330 560	9.11%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	2 903 619	18.28%	2 660 335	18.21%
Schweizerische Aktien und ausländische Aktien	343 359	2.16%	314 924	2.16%
Anteile an Anlagefonds	327 296	2.06%	287 920	1.97%
Private Equity und Hedge Funds	1 262	0.01%	2 620	0.02%
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	18 731	0.12%	8 367	0.06%
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	112	0.00%	43 539	0.30%
Immobilien	1 828 782	11.51%	1 847 058	12.65%
Sonstige Kapitalanlagen	0	0.00%	0	0.00%

#### Total

15 882 681

14 606 947

### Passiven<sup>1</sup>

#### Versicherungstechnische Rückstellungen brutto

Altersguthaben <sup>2</sup>	9 200 836	8 549 468
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen <sup>2</sup>	320 100	286 000
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten <sup>2</sup>	2 733 260	2 385 287
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten <sup>2</sup>	1 124 001	1 075 552
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten <sup>2</sup>	636 589	532 900
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	337 987	325 422
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	234 761	262 143
Teuerungsfonds	298 306	291 768
Gutgeschriebene Überschussanteile	164 617	150 820
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	20 211	20 016

#### Total

15 070 668

13 879 377

<sup>1</sup> Auszug aus der Bilanz gemäss Offenlegungsschema der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

### <sup>2</sup> Aufgliederung der Positionen in Obligatorium und Überobligatorium:

Stand per 31.12., in 1 000 CHF	Obligatorium		Überobligatorium	
	2013	2012	2013	2012
Altersguthaben	5 054 122	4 677 334	4 146 714	3 872 134
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen	224 900	199 500	95 200	86 500
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	1 536 850	1 345 598	1 196 410	1 039 689
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	690 263	662 043	433 738	413 509
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	494 028	425 630	142 561	107 270

# Kapitalanlagen.

## Das Anlagejahr 2013

Das Anlagejahr 2013 wurde massgeblich von der offensiven Liquiditätspolitik der Zentralbanken geprägt. Um die Wirtschaft weiter zu stabilisieren, blieben die geldpolitischen Zügel äusserst locker. In diesem Umfeld brillierten insbesondere die Aktienmärkte in Amerika und Europa, während die Emerging Markets aufgrund konjunktureller Sorgen und der sich abzeichnenden Zinserhöhung deutlich abfielen. Die Obligationenmärkte litten unter den steigenden Zinsen. Obwohl die Renditen historisch betrachtet auf bescheidenem Niveau verharrten, verzeichneten insbesondere die Papiere mit hoher Schuldnerqualität Kursverluste. Demgegenüber konnten Anleihen mit tieferen Bonitätsstufen von den sich einengenden Spreads profitieren. Beim weiterhin gültigen Mindestkurs von CHF 1.20 pro Euro entwickelte sich der Wechselkurs zum Euro recht stabil.

## Stabile Asset Allocation

Das Anlagevolumen zu Marktwerten nahm im Berichtsjahr um gut CHF 700 Mio. zu. Die Zunahme wird zum einen von der weiterhin günstigen Geschäftsentwicklung getrieben, zum anderen durch den zinsinduzierten Rückgang der Bewertungsreserven auf den verzinslichen Anlagebeständen belastet. Die neu zu veranlagenden Mittel flossen wiederum zum überwiegenden Teil in Anleihen, Hypotheken und Darlehen und zu kleineren Teilen in Aktien und Wandelanleihen. Aufgrund eines zum Jahresbeginn 2014 erhöhten Liquiditätsbedarfs wurde ein vergleichsweise hoher Bestand an flüssigen Mitteln und Festgeldern gehalten. Damit lag die Asset Allocation nahe bei den strategischen Zielgewichten. Aufgrund der weiterhin unsicheren Märkte haben wir 2013 unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortgeführt. Die Aktienportefeuilles und die Fremdwährungsexposures blieben zu einem hohen Grad mit Optionen und Futures abgesichert.

## Verlässliche Anlageerträge

Der Anlageertrag erreichte wie schon im Vorjahr nahezu CHF 400 Mio. Das Ergebnis konnte aufgrund der wachstumsbedingten höheren Anlagevolumina gehalten werden. Aufgrund des hartnäckig tiefen Zinsniveaus reduzieren die Neuanlagen die Bestandsrendite zu Buchwerten um 0.2 Prozentpunkte auf 2.6%. Dieser moderate Rückgang ist das Ergebnis unserer seit einigen Jahren erfolgreich implementierten Politik, die Durationslücke zwischen den verzinslichen Aktiven und den Verbindlichkeiten schrittweise zu verkleinern. Die zu Marktwerten gemessene Performance ist aufgrund der gestiegenen Zinsen, die sich in einer markanten Reduktion der Bewertungsre-

serven manifestieren, mit  $-1.05\%$  negativ. Unter Berücksichtigung des positiven Aktienbeitrags ergibt sich ein Nettoeffekt von minus CHF 564 Mio. Dabei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass zinsbedingte Kursschwankungen eigentlich unbedeutend sind, da wir aus einer integralen Asset-Liability-Sicht die verzinslichen Wertpapiere grossmehrfach bis zum Endverfall halten. Hinzu kommt, dass die zinsbedingte Korrektur des laufenden Jahres die in den Krisenjahren zuvor aufgebauten Bewertungsreserven zwar geschmälert, nicht aber aufgezehrt hat.

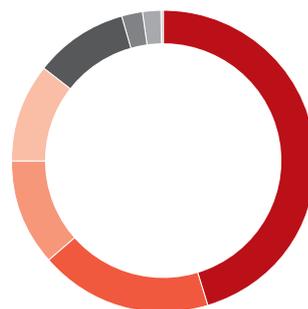
## Ausblick

Für das laufende Jahr rechnen wir damit, dass sich das wirtschaftliche Klima weiter verbessern wird, insbesondere in Amerika und in Europa. Dennoch bleiben viele Risiken, die jederzeit für Markturbulenzen sorgen können, sei es aufgrund der noch ungelösten Probleme der europäischen Schuldenkrise oder aufziehender Wolken in den Emerging Markets. Aus diesem Grund werden wir unsere bewährte Anlagepolitik und das erfolgreiche operative Risikomanagement auch im laufenden Jahr fortsetzen.

## Asset Allocation

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorie per 31.12.2013 (in % Buchwert)

■ Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken	45.41%
■ Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	18.28%
■ Immobilien	11.51%
■ Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	10.59%
■ Flüssige Mittel und Festgelder	9.85%
■ Schweizerische und ausländische Aktien	2.16%
■ Anteile an Anlagefonds	2.06%
■ Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	0.12%
□ Private Equity und Hedge Funds	0.01%
□ Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	0.00%
□ Sonstige Kapitalanlagen	0.00%



Stand per 31.12.2013, in 1 000 CHF	Buchwert	Marktwert
<b>Kapitalanlagebestand</b>		
Zu Beginn des Rechnungsjahres	14 600 594	15 712 002
Am Ende des Rechnungsjahres	15 881 873 <sup>1</sup>	16 429 082
<b>Bewertungsreserven</b>		
Zu Beginn des Rechnungsjahres		1 111 408
Am Ende des Rechnungsjahres		547 209
Veränderung		-564 199

<sup>1</sup> Ohne Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten.

Stand per 31.12.2013, in 1 000 CHF	Brutto <sup>2</sup>	Netto <sup>3</sup>
<b>Kapitalanlageertrag</b>		
Kapitalanlageertrag	396 064	378 115
Rendite auf Buchwerten	2.60%	2.48%
Performance auf Marktwerten	-1.05%	-1.16%

<sup>2</sup> Inklusiv Zinsaufwand; vor Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten.

<sup>3</sup> Inklusiv Zinsaufwand; nach Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten.

## Vermögensverwaltungskosten

In den Vermögensverwaltungskosten sind sämtliche internen Kosten im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit und die externen Gebühren (Depotgebühren, übrige Gebühren, Kosten alternativer Anlagen usw.) enthalten.

Nicht eingeschlossen sind Transaktionskosten sowie Aufwände auf Liegenschaften; diese werden in branchenüblicher Weise mit den entsprechenden Erträgen verrechnet. Der Kostensatz der Helvetia liegt wie in den Vorjahren mit 0.11% wiederum auf sehr tiefem Niveau.

in 1 000 CHF	2013	2012
Mittlerer Kapitalanlagebestand zu Marktwerten	16 070 542	15 125 149
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	17 949	17 273
Vermögensverwaltungskosten in % des Kapitalanlagebestandes	0.11%	0.11%

# Mindestquote.

## Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote legen fest, dass mindestens 90% der Erträge zugunsten der Versicherten zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherten am erzielten Gewinn der Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

Stand per 31.12.2013, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	336 391	224 961	59 937	621 290
Zugeordnete Leistungen	-215 941	-111 418	-48 763	-376 121
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>120 450</b>	<b>113 544</b>	<b>11 174</b>	<b>245 168</b>
<b>Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Sparprozess</b>				
Langlebigkeitsrisiko				-47 500
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				-50 200
Zinsgarantien				-200
<b>Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Risikoprozess</b>				
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				-28 200
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				0
Schadenschwankungen				-21 300
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-147 400
Zuweisung an Überschussfonds				-51 297
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote unterstellten Geschäfts</b>				<b>46 472</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>				<b>92.5%</b>

Die Helvetia hat im Jahr 2013 im der Mindestquote unterstellten Geschäft CHF 574.8 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 92.5%.

Zu den Leistungen zugunsten der Versicherten zählen folgende Komponenten:

- Direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordnete Leistungen (vgl. nebenstehende Tabelle): CHF 376.1 Mio.
- Verstärkungen der Reserven: CHF 147.4 Mio.
- Zuweisung an Überschussfonds: CHF 51.3 Mio.

Die Helvetia erwirtschaftet in den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten kostendeckende Einnahmen. Eine Quersubventionierung findet nicht statt. Die Sicherheit der Vorsorgegelder genießt bei der Helvetia sehr hohe Priorität. Durch die Bildung von angemessenen Reserveverstärkungen wird den demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Eine Folge dieser Rahmenbedingungen sind zum Beispiel die Deckungslücken, die aufgrund der Differenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz entstehen. Bezogen auf die obli-

gatorischen Altersguthaben der aktiven und invaliden Versicherten entspricht der Finanzierungsbedarf für die Deckungslücken momentan rund 0.4%.

## Die Ertragsquellen und die wichtigsten Aufwandpositionen der drei Prozesse

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparen	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und der Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risiko	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung der Deckungskapitalien für neue Renten
Kosten	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

## Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Verträge, die über eine spezielle vertragliche Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, sind von den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote ganz oder teilweise ausgenommen. Die Ergebnisquellen und deren Verwendung im nicht der Mindestquote unterstehenden Geschäftsbereich sind nachfolgend dargestellt:

Stand per 31.12.2013, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	41 724	98 224	28 092	168 040
Zugeordnete Leistungen	-42 052	-54 415	-15 415	-111 881
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>-328</b>	<b>43 809</b>	<b>12 677</b>	<b>56 159</b>
<b>Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Sparprozess</b>				
Langlebigkeitsrisiko				-15 601
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				16 100
Zinsgarantien				0
<b>Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Risikoprocess</b>				
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				-12 388
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				0
Schadenschwankungen				0
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-11 889
Zuweisung an Überschussfonds				-30 545
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts</b>				<b>13 726</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>				<b>91.8%</b>

Zu den Verträgen, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, gehören insbesondere

- Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung (sog. eigene Gewinnverbände). Die Partizipation am Gewinn in Form von Überschüssen richtet sich hier nach dem vertragsindividuellen Schadenverlauf;
- Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selber trägt und damit direkt an den Kapitalerträgen partizipiert.

Vor allem die Swisscanto Sammelstiftungen als Vorsorgeeinrichtung mit eigenem Gewinnverband prägen das Ergebnis des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts. Das Swisscanto-Geschäft umfasst, bezogen auf die Anzahl versicherter Personen, gut ein Drittel des Gesamtbestands der Helvetia. Das Anlagerisiko dieser Geschäftsparte ist nicht bei der Helvetia rückversichert.

## Rekapitulation des Betriebsergebnisses

Stand per 31.12.2013, in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt		Mindestquote nicht unterstellt		Total
Sparen	336 391		41 724		378 115
Risiko	224 961		98 224		323 186
Kosten	59 937		28 092		88 029
Bruttoeinnahmen	621 290	100.0%	168 040	100.0%	789 330
Leistungen zugunsten der Versicherten	-574 818	92.5%	-154 314	91.8%	-729 132
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>46 472</b>	<b>7.5%</b>	<b>13 726</b>	<b>8.2%</b>	<b>60 197</b>

# Überschussfonds.

Dem Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft konnten aus dem Ergebnis 2013 insgesamt CHF 81.8 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 51.3 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft.

## Entwicklung des Überschussfonds

in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt	Mindestquote nicht unterstellt	Total
Stand per 31.12.2012	83 548	36 269	119 816
Zuweisung aus Betriebsrechnung	51 297	30 545	81 841
Zuteilung an Vorsorgeeinrichtungen	50 527	30 652	81 178
<b>Stand per 31.12.2013</b>	<b>84 318</b>	<b>36 162</b>	<b>120 479</b>

Im Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote untersteht, wurden im Jahr 2013 Überschüsse in Höhe von CHF 50.5 Mio. ausgeschüttet. Dabei handelt es sich um die Zins- und Risikoüberschüsse 2012, die den Vorsorgeeinrichtungen nachschüssig per 01.01.2013 gutgeschrieben worden sind, sowie um die Überschussbeteiligung 2013 von Freizügigkeitspolicen.

Das solide Geschäftsergebnis 2013 und eine Überschusspolitik, die in den vergangenen Jahren Kontinuität und Stabilität in den Vordergrund gestellt hat, erlauben es der Helvetia, die Überschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr vor allem im Mindestquotengeschäft substantiell zu erhöhen. In selber Masse wie die Zuweisungen konnten Ausschüttungen an Vorsorgewerke vorgenommen werden. Per 01.01.2014 werden nachschüssig für das Jahr 2013 folgende Überschüsse gutgeschrieben:

### Risikoüberschuss für das Jahr 2013<sup>1</sup>

	Risikoüberschuss
Auf Risikoprämien Invalidität	10%
Auf Risikoprämien Tod	15%

<sup>1</sup> Vom Risikoüberschuss ausgenommen sind Kunden mit spezieller Überschussvereinbarung sowie Kollektivversicherungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge.

## Zinsüberschuss und Gesamtverzinsung für das Jahr 2013<sup>2</sup>

	Garantierte Verzinsung	Zinsüberschuss	Gesamtverzinsung
BVG-Altersguthaben	1.5%	0.00%	1.50%
Überobligatorisches Altersguthaben	1.0%	0.75%	1.75%

<sup>2</sup> Gilt für Vollversicherungslösungen der Helvetia Sammelstiftungen und firmeneigene Stiftungen mit Vollversicherungsvertrag.

### Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, den Kunden eine langfristig stabile Überschussbeteiligung zu gewähren und Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherten im Bereich der beruflichen Vorsorge verwendet werden. Gemäss den Bestimmungen der Aufsichtsverordnung (AVO) ist eine Zuweisung aus der Betriebsrechnung spätestens nach fünf Jahren auszuschütten, wobei die Ausschüttung zwei Drittel des Überschussfonds nicht übersteigen darf.

## Weitere Kennzahlen.

### Bestände

	2013	2012
Aktiv Versicherte	177 612	169 387
Rentenbezüger	21 000	20 021
Freizügigkeitspolice	11 249	11 657
<b>Anzahl Versicherte</b>	<b>209 861</b>	<b>201 065</b>
<b>Anzahl Kollektivverträge</b>	<b>17 595</b>	<b>18 113</b>

### Zins- und Umwandlungssätze 2013

	Obligatorium	Überobligatorium
Verzinsung Altersguthaben	1.5%	1.000%
Männer (Alter 65)	6.8%	5.835%
Frauen (Alter 64)	6.8%	5.574%

### Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient dazu, die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten gemäss BVG an die Preisentwicklung zu finanzieren.

### Entwicklung des Teuerungsfonds

in 1 000 CHF

Stand per 31.12.2012	291 767
Vereinnahmte Teuerungsprämien	5 731
Tarifzins	844
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	-36
<b>Stand per 31.12.2013</b>	<b>298 306</b>

### Rentenanpassung

Die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung richtet sich nach Art. 36 BVG. Der Teuerungsausgleich wird erstmals nach dreijähriger Laufzeit der Renten auf den Beginn des folgenden Kalenderjahres gewährt. Die darauffolgenden Anpassungen erfolgen auf den gleichen Zeitpunkt wie die Anpassung der AHV-Renten. Als Folge dieser Regelung wurden die obligatorischen Hinterlassenen- und Invalidenrenten per 01.01.2013 wie folgt angepasst:

Rentenbeginn im Jahr/Zeitraum	Anpassungssatz
1985–2008	0.0%
2009	0.4%

Die Anpassungssätze werden jeweils vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anhand der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise ermittelt und publiziert.

## Betriebsaufwand

in 1 000 CHF	2013	2012
Abschlussaufwendungen	19 220	19 471
<i>Davon Provisionen an Broker und Makler</i>	5 424	5 487
<i>Davon Provisionen an eigenen Aussendienst</i>	4 166	4 176
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	6 475	6 332
Aufwendungen für Marketing und Werbung	3 433	3 047
Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	63 848	65 990
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-5 158	-3 095
<b>Total Betriebsaufwand netto</b>	<b>87 817</b>	<b>91 744</b>

### Nach Kostenstellen

Betriebsaufwand aktive Versicherte absolut	80 326	84 373
Betriebsaufwand Rentenbezüger absolut	6 475	6 332
Betriebsaufwand Freizügigkeitspolice absolut	1 017	1 039
Betriebsaufwand für übrige Kostenträger	0	0
<b>Total Betriebsaufwand netto</b>	<b>87 817</b>	<b>91 744</b>

### Pro Kopf (in CHF)

Betriebsaufwand aktive Versicherte	452	498
Betriebsaufwand Rentenbezüger	308	316
Betriebsaufwand Freizügigkeitspolice	90	89

## Kostenprämien

in 1 000 CHF	2013	2012
<b>Nach Kostenträgern</b>		
Kostenprämien aktive Versicherte absolut	86 947	85 218
Kostenprämien Freizügigkeitspolice absolut	1 082	1 019
Übrige Kostenprämien	0	0
<b>Total Kostenprämien</b>	<b>88 029</b>	<b>86 237</b>

### Pro Kopf (in CHF)

Kostenprämien aktive Versicherte	490	503
Kostenprämien Freizügigkeitspolice	96	87

Die Helvetia konnte 2013 den Betriebsaufwand sowohl gesamthaft als auch pro aktiv Versicherten senken. Die positiven Prozesse und die erwirtschafteten kostendeckenden Kostenprämien zeigen ein effizientes Wirtschaften der Helvetia auf.

**Helvetia Schweizerische  
Lebensversicherungsgesellschaft AG**  
St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel  
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001  
[www.helvetia.ch](http://www.helvetia.ch)

**Ihre Schweizer Versicherung.**

